

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Vollständiges Taschenbuch für Kunst- und Lustfeuerwerker und Liebhaber dieser Unterhaltung**

**Pesth, 1820**

Pech

[urn:nbn:de:bsz:31-101252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101252)

trübe, unrein oder ranzig sein und beim Schütteln keine Blasen geben, in welchem Falle es sicher mit andern Oelen vermischt ist.

Die Farbe und seine Verschiedenheit hängt von der Reife der Oliven und der Behandlung auf Oel ab. Die zwar reifen, aber nicht überreifen Früchte geben ein strohgelbes oder goldgelbes; überreifes ein mehr blasses Oel, das durch das Bleichen an der Sonne in verschlossenen Gläsern immer mehr gelichtet werden kann.

Man bedient sich des Baum- oder Olivenöls in der Feuerwerkerei zum Anfeuchten gewisser Säze, um entweder deren Festigkeit zu beschränken, oder ihnen die erforderliche Beständigkeit zu geben, ohne daß sie dadurch etwas von ihrer Kraft verlieren.

**102) Spermant**, siehe d. Art. „Schwefelarsenik“.

**103) Papps.** — Eine klebrige, dickflüssige Masse, welche man in der Feuerwerkerei zur Fertigung feiner Pappe gebraucht, und die man für diesen Behuf, wie folgt, bereitet. Man weicht 2 Loth Tischlerleim in  $\frac{1}{2}$  Quart Wasser einige Stunden ein, gießt dann noch 2 Quart Wasser hinzu, mischt 1 Loth gebrannten und gestoßenen Alaun darunter und läßt diese Mischung sieden. Nun schüttet man  $\frac{1}{2}$  Meße feines Roggenmehl in ein Gefäß, gießt nach und nach, unter beständigem Umrühren 1 Quart kaltes Wasser darauf, so daß ein Brei entsteht, auf welchen man das siedende Leimwasser gießt; nachdem man diese Masse gut umgerührt hat, wird dieselbe in den Kessel zurückgegossen und noch einige Minuten über gelindes Feuer gestellt.

**104) Pech (Pix).** — Das auf Pechhütten oder in Pechsiedereien durchs Kochen und Filtriren gereinigte oder geläuterte, aus der Rothfichte, Kiefer und andern Nadelholzbäumen erhaltene Harz, welches auf dem Thüringerwalde, auf dem Harze, auf dem Schwarzwalde, auf dem Fichtelgebirge zc., auch in Schweden, Rußland, Frankreich, Nordamerika u. s. w. in Menge bereitet wird. Die vorzüglichsten im Handel vorkommenden Sorten sind:

- a) weißes Pech, ein helles, reines, geschmeidiges Pech, welches, neben der Konsistenz des Wachses, eine helle, lichte Farbe besitzt;
- b) hellbraunes Pech, ein aus gutem, reinem Harze, bei einem gleichmäßigen gelinden Feuer bereitetes, etwas sprödes,

- glänzendes Pech, das noch flüchtige Deltheile enthält und den Uebergang zu geringern Sorten macht;
- c) dunkelbraunes Pech, ein trockenes, hartes, zerbrechliches, auf dem Bruche glänzendes Pech, dem das flüchtige Del meistens entzogen ist;
- d) schwarzes Pech, eine mehr oder weniger schwarze, kaum etwas durchsichtige, trockene, harte, spröde, von Deltheilen entblöste, beim Auszuschmelzen des Harzes zuletzt erhaltene Substanz;
- e) burgundisches Pech, ein fettes, mithin weiches, reines, dichtes, gelbbraunes, entweder durch Terpentin oder Terpen- tinöl weich gemachtes, oder mit Wasser gekochtes und gerei- nigtes Pechharz, welches sonst stark in Burgund verfertigt wurde, jetzt auch anderwärts dargestellt wird;
- f) Glaspech, eine Sorte sehr reines Pech, welches erhalten wird, wenn man weißes oder hellgelbes Pech mit einem Zu- sätze von Essig über gelindem Feuer nochmals schmelzt.

Der Gebrauch des Pechs ist sehr mannichfaltig. Für die Feuer- werkereie ist es fast unentbehrlich; denn wegen seiner Entzündlichkeit brennt es sehr leicht und lebhaft, unterhält das Feuer, hängt sich wegen seiner Fettigkeit an die Körper, die man anzünden will, ver- mischt sie mit Substanzen, die ein heftiges Feuer geben, dämpft sie, und mäßigt ihre Wirkung, so daß sie auf eine regelmäßige Weise brennen.

**105) Porzellan.** — Eine künstliche Verbindung der Kiesel- erde und Alaunerde, in China und Japan früh bekannt, in Deutsch- land 1706 zuerst von Böttcher verfertigt. Beide Erden werden mit etwas Gyps in dem Porzellanofen gebrannt und mittels Flußspath glasirt. Es ist sehr dicht, dauerhaft, verträgt bedeutenden Tempera- turwechsel und muß helldurchscheinend sein, wodurch es sich von Fayence und Steingut unterscheidet.

Man gebraucht das Porzellan, in gröblich zerstoßenem Zustande, in der Feuerwerkereie zum Funkenfeuer.

**106) Pulver (Schießpulver, Pulvis tormentan- tis).** — Eine künstliche Verbindung von Salpeter, Schwefel und Kohle, welche von Berthold Schwarz, nach Andern von Roger